

## 14. DGZS-Symposium Zahnärztliche Schlafmedizin: Da capo, weiter so!

Laut Feedback zahlreicher begeisterter Teilnehmer des ersten DGZS-Tagesworkshops und des 14. DGZS-Symposiums Zahnärztliche Schlafmedizin am zweiten Adventswochenende 2014 in Köln, hat der Vorstand der DGZS einen guten Weg eingeschlagen. Durch die in diesem Jahr erfolgte Inauguration des Curriculum Zahnärztliche Schlafmedizin gemeinschaftlich mit der Akademie Praxis und Wissenschaft der DGZMK, konnte der Freitag vor dem, seit bereits zehn Jahren traditionell unter einem Dach mit der DGSM-Jahrestagung abgehaltenen, samstäglichen Symposium erstmalig für einen Tagesworkshop genutzt werden. Trotz einer im Vorfeld um zehn Prozent erhöhten Kapazität, reichten die vorhandenen Plätze bei weitem nicht aus, um alle Teilnahmewünsche zulassen zu können. Diejenigen, die sich durch frühzeitige Anmeldung einen Platz sichern konnten, erlebten, wie eine Teilnehmerin darlegte, ein Feuerwerk an praxisrelevanten Vorträgen und interessanten Fallbeispielen aus der Praxis der Referenten.

Nach der Eröffnung durch unsere DGZS-Vorsitzende, Dr. Susanne Schwarting (Kiel), richtete der DGSM-Präsident Dr. Alfred Wiater (Köln) sein Grußwort an die DGZS-Mitglieder in der bis auf den letzten Platz gefüllten Konferenzebene des Congress-Centrum Ost. Er sprach hierbei drei Punkte an, welche aus seiner Sicht bedeutsam für die Kooperation von DGSM und DGZS und eine noch intensivere Zusammenarbeit seien: (1.) Zahnärztliche Kindervorsorgeuntersuchungen unter Anwendung schlafmedizinischer Gesichtspunkte. (2.) Einbeziehung der DGZS bei der Änderung der Medizinprodukteverordnung. (3.) Verbesserung der Kommunikation zwischen Ärzten und Zahnärzten in der Therapie oSBAS. Weiterhin regte Alfred Wiater an, die Zahnärzte der DGZS sollten ein Themenheft der Zeitschrift SCHLAF gestalten.

Der erste Referent, Prof. Dr. Till Roenneberg (München), rief in seinem chronobiologischen Vortrag »So schläft Deutschland« u. a. dazu auf, den für viele Heranwachsende kontraproduktiven viel zu frühen Schulbeginn abzuschaffen. Danach folgte mit Prof. Marie Marklund DDS, PhD (Universität Umeå, Schweden, Vorstandsmitglied EADSM und AADSM) eine europäische Spitzenkapazität auf dem Gebiet der zahnärztlichen Schlafmedizin. Sie zeigte den derzeitigen Stand der Forschung auf, bevor ihr von Dr. Susanne Schwarting unter dem aufbrandenden und lange anhaltenden Applaus des Auditoriums der diesjährige 10. Meier-Ewert-Preis der DGZS verliehen wurde. Nächster Redner war mit Prof. Dr. Wolfgang Pirsig (Ulm) ein renommierter Vertreter der Hals-Nasen-Ohren Heilkunde. Sein Thema war die Rolle der oberen Luftwege bei Diagnostik und Therapie SBAS. Mit Hilfe des Bernoulli-Phänomens erklärte er den Nutzen verschiedener Operationen im Nasenbereich, zeigte aber auch klar auf, dass man mit einer Nasen-OP allein die OSA nicht beeinflussen kann. Mit dem Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen und

Ingenieur Dr. Michiel H.J. Doff (Universität Groningen, Niederlande) folgte ein Vorstandsmitglied der niederländischen DGZS-Schwestergesellschaft NVTS. Neben der Langzeiteffektivität einer Therapie mit Unterkieferprotrusionsschienen sprach Doff auch die Nebenwirkungen dieser Therapieform an und gab an, dass lediglich 14 Prozent der Patienten keine okklusalen Veränderungen in der Langzeitbetrachtung zeigen.

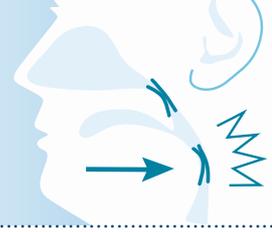
Dr. Horst Kares (Saarbrücken) schloss mit seinen brillanten Ausführungen zur »Titration von Unterkieferprotrusionsschienen – eine Gratwanderung zwischen Wirkungsgrad und Nebenwirkung« den Vormittagsteil des Symposiums.

Der erste Vortragende des Nachmittages war der Meier-Ewert-Preisträger des Jahres 2013, Prof. Dr. Winfried J. Randerath (Solingen). Er beleuchtete das neue Positionspapier zur Diagnostik und Therapie SBAS und machte dem Auditorium die Bedeutung der verschiedenen Vortestwahrscheinlichkeiten für die zahnärztliche Schlafmedizin sichtbar. Auf ihn folgte Dr. Ulrich Brandenburg (Bad Ems). Der Marketingleiter von Heinen + Löwenstein erklärte in seinem spannenden Vortrag »Therapieverordnung in der Schlafmedizin im gesundheitspolitischen Kontext« das Rechnungswesen der Kostenerstatter mit Bezugnahme auf die hohen Kosten von Schlafapnoe-Patienten, erläuterte den Begriff Morbi-RSA und stellte die Ausgaben für schlafmedizinische Leistungen in Relation zu anderen Ausgaben des Kassensystems.

Prof. Dr. Rolf Hinz (Herne) referierte über Kieferanomalien und OSAS. Der Meier-Ewert-Preisträger des Jahres 2007 zeigte auf, dass die Ursachen von SBAS sich vorgeburtlich entwickeln oder als Kleinkind überwiegend erworben werden. Daran anschließend trug Dr. Heinrich Schüle (Greifswald) die Ergebnisse seiner Arbeit über den Zusammenhang zwischen Bruxismus und CMD-Symptomen sowie der Schlafqualität vor. Für diese Arbeit erhielt Schüle auf der vergangenen DGFDT-Tagung im November 2013 den Tagungsbestpreis. Die Arbeitsgruppe konnte polysomnografisch nachweisen, dass Patienten mit hoher Zuverlässigkeit (circa 80 Prozent) angeben konnten, ob sie nachts pressen oder knirschen. Der Apnoeindex war in der Studie reziprok zur Bruxismusaktivität. Als Risikofaktoren für einen hohen Apnoeindex konnten männliches Geschlecht, hohes Alter und hoher BMI ermittelt werden.

Abschließend veranschaulichte Dr. Claus Klingenberg (Aerzen) allen versammelten Kollegen den erfolgreichen Aufbau des Tätigkeitsschwerpunktes Zahnärztliche Schlafmedizin in der Praxis, bevor Dr. Susanne Schwarting in ihrem Schlusswort die Versammlung für den 4. und 5. Dezember 2015 in die Rheingoldhalle nach Mainz einlud.

Dr. Alexander Meyer, (Solingen)



Grüßwort DGSM-Präsident Dr. Wiater



Prof. Dr. Roenneberg



Prof. Dr. Pirsig



Dr. Doff



Dr. Kares



v.l.n.r.: Dr. Dr. Schlieper, Dr. Blanck, Dr. Schwarting, Preisträgerin Prof. Marklund, Dr. Hübers, Dr. Meyer, Dr. Heise



Prof. Dr. Randerath



Dr. Brandenburg



Prof. Dr. Hinz



Dr. Schülein



Dr. Klingeberg



Auditorium



Aussteller AirAid



Aussteller Scheu-Dental



Aussteller SomnoMed Orthosleep



Aussteller Dr. Hinz Labor



Aussteller Medi-sleep



Aussteller ResMed



Aussteller Dreve Dentamid